



in der Kirche Berlin e.V.

Jahresbericht 2014 von Asyl in der Kirche Berlin e.V.

Asyl in der Kirche Berlin e.V.
Evangelische Kirchengemeinde
Heilig Kreuz – Passion
Zossener Str. 65, 10961 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 695 98 525 - (030) 814 925 95
Fax. (030) 690 410 18
E-Mail: info@kirchenasyl-berlin.de
www.kirchenasyl-berlin.de

Asylberatung
Tel.(030) 691 41 83 - Fax.(030) 690 410 18
E-Mail: info@kirchenasyl-berlin.de

Pax-Bank eG
BLZ: 370 601 93
Konto Nr. 6010069015
IBAN: DE64 3706 0193 6010 0690 15
BIC/SWIFT-CODE: GENODED 1PAX

23. März 2015

1. Jahresrückblick

Im Jahr 2014 setzte sich die kontinuierliche Arbeit von *Asyl in der Kirche* fort. Für die Schwerpunkte „Beratung“, „Kirchenasyl“, „Ehrenamtlichenarbeit“ und „Geschäftsstelle“ gibt es im Folgenden eigene Berichte. Der Vorstand dankt an dieser Stelle herzlich allen, die mitgewirkt und teilgenommen haben. Wir freuen uns über die Partner_innen, mit denen wir zusammenarbeiten durften und ohne die vieles nicht möglich gewesen wäre.

Im Jahr 2014 haben wir unsere regelmäßigen Offenen Mitgliedertreffen fortgesetzt. Dieses Format wurde sehr gut angenommen. Mitglieder, Gemeindevertreter_innen und Interessierte nutzten die Treffen, um sich über die Arbeit des Vereins zu informieren, aber auch um gemeinsam die aktuellen Herausforderungen in der Flüchtlingsarbeit zu diskutieren. Insbesondere die Situation der Flüchtlinge auf dem ehemals besetzten Oranienplatz, in der besetzten Gerhart-Hauptmannschule oder der offene Protest von Flüchtlingen im Hostel in der Gürtelstraße in Friedrichshain und die Besetzung der St. Thomaskirche wurden thematisiert, die eigene Positionierung und Handlungsnotwendigkeiten besprochen und verabredet.

Im März wurde das Beratungsteam des Vereins durch die Stelle der Mobilen Flüchtlingsunterstützung erweitert. Andrea Schmidt konnte für den Verein als aufsuchende Sozialarbeiterin gewonnen werden. Insbesondere der Kontakt zu Kirchenasyl gewährenden Gemeinden sowie die Begleitung von Flüchtlingen sind Schwerpunkte ihrer Arbeit. Nach der Aufnahme von über 80 Flüchtlingen durch den Kirchenkreis Stadtmitte im September 2014, war Frau Schmidt an der Koordination der Begleitung dieser Flüchtlinge beteiligt.

Asyl in der Kirche konnte in diesem Jahr zu zahlreichen Anlässen seine Arbeit in der Öffentlichkeit präsentieren. So konnten diverse Informationsstände organisiert werden – u. a. beim „Forum Illegalität“ der Katholischen Akademie, dem Flüchtlingssymposium der Evangelischen Akademie zu Berlin gemeinsam mit der Ökumenischen BAG *Asyl in der Kirche*, dem Karneval der Kulturen oder dem Weltfest in Friedrichshain.

Im Jahr 2014 hat der Verein *Asyl in der Kirche Berlin* die Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Nichtregierungsorganisationen fortgesetzt. Im Januar fand eine Recherchereise nach Warschau statt. Daran haben die Vertreter_innen von *Asyl in der Kirche Berlin*, *borderline-europe-Menschenrechte ohne Grenzen e.V.*, *Xenion Psychosoziale Hilfen für politisch Verfolgte e.V.* und der Flüchtlingsrat Brandenburg e.V. teilgenommen. Ziel war es, die Aufnahmebedingungen und den rechtlichen Kontext in Polen besser kennen zu lernen.

Im März 2014 gab es im Rahmen der „Baltic Sea Conference on Migration Issues“ in Kiel erneut einen Austausch zwischen deutschen und polnischen Vertreter_innen aus der Flüchtlingsarbeit und Gespräche über die Vertiefung der Zusammenarbeit. An der Konferenz haben auch die Vertreter_innen von *Asyl in der Kirche Berlin* teilgenommen. Im September 2014 hat *Asyl in der Kirche Berlin* in Zusammenarbeit mit der Stiftung *Ocalenie* zudem einen Workshop in Warschau über Kirchenasyl und praktische Solidarität der Kirche mit Flüchtlingen organisiert. Zielgruppe waren katholische Geistliche.

Durch diese Begegnungen wurden wichtige Voraussetzungen für weitere gemeinsame Projekte in der Zukunft geschaffen. Der Konkretisierung der Zusammenarbeit zur Hilfe für die Flüchtlinge soll das Seminar „Human Approach“ dienen, welches für den Oktober 2015 geplant ist. Das Seminar gründet auf einer länger andauernden Kooperation zwischen *Asyl in der Kirche Berlin* und *borderline-europe-Menschenrechte ohne Grenzen*. Die Organisation für das Seminar hat Aleksandra Janowska übernommen, die 2013-2014 Freiwillige von Aktion Sühne Zeichen bei *Asyl in der Kirche* war.

Im Jahr 2013 wurden mehrere große Veranstaltungen ausgerichtet:

11. April 2014: **Flüchtlingsschutz oder Flüchtlingsabwehr – Europa hat die Wahl**

20. Juni 2014: **Ökumenischer Gottesdienst mit Kardinal Wolki zum Internationalen Tag des Flüchtlings** in der Katholischen Gemeinde St. Christophorus, Berlin-Neukölln.

16. August 2014: „Express yourself“ - Abschlussveranstaltung des Jugendcamps für Jugendliche aus Bosnien und Herzegowina in Berlin

29. September 2014: **Dublinverfahren – inhuman und bürokratisch**

26. Oktober 2014: **Benefizkonzert** in der Baptistengemeinde Schöneberg mit dem Afro Gospelchor BONA DEUS

15. November 2014: **Benefiz-Poetry Slam**

Berichte zu den einzelnen Veranstaltungen und einige Fotos finden Sie unter www.kirchenwasyl-berlin.de → Dokumentation.

Besonders hervorheben möchten wir den Film „DEDE“, den Asyl in der Kirche Berlin e.V. im Jahr 2014 in Auftrag gegeben hat. Der Film porträtiert den Flüchtling „Dede“ aus Nigeria und erzählt seine Geschichte. Dede war für eine Zeit im Kirchenasyl in Berlin. Der Film wurde erstmals beim Karneval der Kulturen öffentlich gezeigt und soll auch weiterhin als Anschauungsmaterial, z.B. bei Vorträgen, zur Verfügung stehen.

Den Film können Sie sich auf der Startseite www.kirchenasyl-berlin.de anschauen.

Folgende Presseerklärungen / Stellungnahmen des vergangenen Jahres können Sie auf unserer Homepage nachlesen www.kirchenasyl-berlin.de → Presse:

Presseerklärung Zur Festnahme von Flüchtlingen vor der Gedächtniskirche Berlin, 22. Mai 2014

Presseerklärung von Asyl in der Kirche Berlin e.V. / Forum Asyl mit Sankt Christophorus, Ökumenischer Gottesdienst am Tag des Flüchtlings Berlin, 12. Juni 2014

Offener Brief zur Ankündigung der Wegnahme von Kindern aus Roma-Familien Berlin, 22.09.2014

Gemeinsames Statement zum verantwortungslosen Vorgehen des Senats gegen Geflüchtete Berlin, 30.10.2014

Am 18.10. fand ein Workshop zum Kirchenasyl statt, der mit 30 Teilnehmenden sehr gut besucht war. Der Workshop fand in Kooperation mit der Koepjohann'schen Stiftung, in den Räumen des Kieztreff Koepjohann statt. Mit Gemeindegliedern und Interessierten aus erfahrenen und neu interessierten Gemeinden konnten wir uns intensiv über Kirchenasyl diskutieren.

Im Jahr 2014 wurden durch Bernhard Fricke, Jörg Passoth, Jürgen Quandt, Peter Becker, Uwe Krausel und weitere Aktive über 50 Berliner und Brandenburger Gemeinden und Kirchenkreise besucht. In gemeinsamen Gottesdiensten, Informationsveranstaltungen oder bei Besuchen von Sitzungen der Gemeindekirchenräte wurde die Situation der Flüchtlinge diskutiert, Kirchenasyl thematisiert und gefragt, wie die jeweilige Gemeinde unterstützend wirken kann. Daraus entstanden enge Kontakte zu Gemeinden, die unsere Arbeit in vielen Fällen finanziell oder aktiv unterstützen. Die Besuche werden im neuen Jahr fortgeführt.

Besonders gefreut hat uns die Auszeichnung der Freiwilligengruppe „Weltweit“ als Teil des „Netzwerk Deutschkurse für alle!“ mit dem Band für Mut und Verständigung. Zudem erhielt der Verein *Asyl in der Kirche* die Wichernplakette des Diakonischen Werkes Berlin-Brandenburg-schlesische-Oberlausitz für ihren Einsatz für Geflüchtete.

Kurzberichte und Fotos finden Sie auf unserer Homepage unter „Dokumentation“.

Der siebenköpfige Vorstand von *Asyl in der Kirche Berlin* hat sich auf vielen Sitzungen und Klausuren darüber ausgetauscht, wie die organisatorischen Fragen der Geschäftsstelle ebenso wie die inhaltlichen Fragen der Flüchtlingsarbeit in Beratung und öffentlichen Stellungnahmen in den Blick genommen werden können. Im Jahr 2014 wurden Vorstandswahlen durchgeführt. Daniel Roos wurde als neues Vorstandsmitglied begrüßt und durch die Mitgliederversammlung gewählt. Darüber hinaus wurde der Vorstand in seiner Funktion bestätigt.

Wir möchten uns an dieser Stelle insbesondere auch bei der Kirchengemeinde Heilig Kreuz-Passion bedanken, die uns für die Durchführung unserer Veranstaltungen immer wieder die Räumlichkeiten und personelle Unterstützung zur Verfügung stellt.

Nicht zuletzt gilt unser besonderer Dank all jenen, die uns auch finanziell geholfen haben zu helfen, insbesondere dem Beirat für Migration und Integration der EKBO, der EKD, den Kirchenkreisen und Kirchengemeinden und natürlich den vielen unermüdlichen Spender_innen. Ohne Sie alle wäre es unmöglich gewesen, die Arbeit in diesem Umfang weiterzuführen und weiterzuentwickeln.

Pfarrer Bernhard Fricke, Hannah Reckhaus und Aleksandra Janowksa

2. Kirchenasyle / Aufnahmen in Gemeinden

Die folgende Übersicht bezieht sich auf die uns bekannten Aufnahmen von Flüchtlingen in Gemeinden. Darüber hinaus gibt es in der Ökumene Gemeinden und Einrichtungen, die Flüchtlinge auf unterschiedliche Art unterstützen bis hin zur Unterbringung, ohne dass wir davon erfahren.

Soweit uns bekannt, haben 2014 8 evangelische Kirchengemeinden und 1 katholische Kirchengemeinde in Berlin Flüchtlinge im Kirchenasyl aufgenommen. Das betraf 23 Personen, davon 9 Kinder.

Soweit uns bekannt, haben 2014 8 evangelische Kirchengemeinden in Brandenburg Flüchtlinge im Kirchenasyl aufgenommen. Das betraf 11 Personen, davon 2 Kinder.

Unterbringungen ohne Kirchenasyl gab es 2014 in 7 Kirchengemeinden in Berlin.

Unterbringungen ohne Kirchenasyl in Brandenburg gab es nicht.

Von den 17 Kirchenasylen waren 14 sogenannte Kirchenasyle im Dublinverfahren mit drohenden Rückschiebungen innerhalb Europas. Herkunftsländer waren Tschetschenien, Nigeria, Afghanistan, Iran, Somalia, Pakistan.

Ende des Jahres 2014 gab es in Berlin und Brandenburg jeweils 3 Kirchenasyle.

Die Diskussion um das Kirchenasyl hat die allgemeine Aufmerksamkeit erhöht. Einige Kirchengemeinden, die wir besucht haben und in denen wir Informationsveranstaltungen durchgeführt haben, überlegen, ob sie Kirchenasyl bieten sollen und können. Der Bedarf ist nach wie vor höher als die Möglichkeiten.

Bernhard Fricke, Hannah Reckhaus

3. Beratungsstelle

Bericht zur Beratungsarbeit 2014 in der Heilig-Kreuz-Kirche

Die Flüchtlingsberatung in den Räumen der Heilig-Kreuz-Kirche wurde im Jahr 2014 fortgesetzt. Daneben begann im März 2014 auch die mobile Flüchtlingsberatung mit einer halben Stelle.

Bericht aus der Beratungsstelle (Elisabeth Resse und Team)

Es wurden im Jahr 2014 mehr arabisch-sprachige Flüchtlinge beraten als im Vorjahr. Insbesondere Flüchtlinge aus Syrien, aber z.B. auch aus Ägypten, suchten Beratung und Unterstützung in der Asylberatungsstelle. Durch diese Entwicklung war insbesondere unser Arabischsprachmittler in erhöhtem Maße bei der Übersetzung gefordert.

Syrische Flüchtlinge – Familiennachzug und Dublin-Verfahren

Die Beratung von Flüchtlingen aus Syrien verlief größtenteils problemlos, weil diese in der Regel entweder die Flüchtlingseigenschaft erhalten oder zumindest internationalen Schutz zugesprochen bekommen. In diesen Fällen unterstützen wir bei Anträgen zur Familienzusammenführung und informierten über Möglichkeiten zur Arbeitsaufnahme. Zudem wurden diverse Anfragen per Email zum Zuzug von Verwandtschaft beantwortet. In Fällen, in denen in Deutschland lebende Syrer über ausreichende finanzielle Mittel verfügen, konnten Verwandte nach Deutschland geholt werden. Andere hatten wegen zu

geringer finanzieller Möglichkeiten dazu keine Möglichkeiten. Es handelt sich in der Regel um sehr hohe Summen, die nachgewiesen werden müssen.

Es stellt sich hier die politische Aufgabe, das Aufnahmekontingent zu erweitern. Nur so kann verhindert werden, dass sich immer mehr Flüchtlinge auf den gefährlichen Weg über das Mittelmeer nach Europa machen. Wer diesen Weg überlebt, landet in Italien. Dies führt dazu, dass vor allem Italien zuständig für die Prüfung des Asylantrages wird. Da die Versorgung in Italien unzureichend ist, kommen Flüchtlinge nach Deutschland, um hier Asyl zu beantragen. Als Folge kommt es zu sogenannten Dublin-Fällen, also der Rückschiebung in das Erstaufnahmeland eines Flüchtlings. Weitere Dublin-Fälle gibt es in Bezug auf Bulgarien oder Ungarn, wenn die Menschen Fluchtrouten über die Türkei nehmen.

Dublin-Verfahren und Oranienplatz

Die Dublin-Fälle haben unsere Arbeit in diesem Jahr verändert. Es war immer Ziel und Inhalt unserer Arbeit, Wege und Mittel zu finden, um Abschiebungen in das Herkunftsland zu verhindern. Jetzt befassen wir uns damit, dass Flüchtlinge zu uns kommen die darin unterstützt werden wollen, in Deutschland zu bleiben und nicht in ein anderes europäisches Land zurückkehren zu müssen.

Diese Unterstützung können wir in der Beratungsarbeit nicht bieten. In diesen sehr ausführlichen Gesprächen zeigt sich bei den Flüchtlingen und ihren Unterstützer_innen die große Erwartung an die Kirche, selbst in scheinbar aussichtslosen Fällen noch helfen zu können. Es hat sich herumgesprochen, dass ehemalige Bewohner_innen des Oranienplatzes von kirchlichen Gruppen aufgenommen wurden und es ist schwer zu vermitteln, dass damit nicht automatisch eine Perspektive gegeben ist. Viele der Flüchtlinge vom Oranienplatz stammen ursprünglich aus afrikanischen Ländern.

Flüchtlinge vom Brandenburger Tor

Die Arbeit mit den hungerstreikenden Flüchtlingen vom Brandenburger Tor begann Ende 2013 und zog sich bis in das Jahr 2014. Viele von ihnen sind inzwischen als Flüchtlinge anerkannt bzw. haben einen Schutzstatus erhalten. Das liegt zum einen daran, dass es eine Betreuung und damit auch eine gute Vorbereitung für die Anhörungen im Asylverfahren gab. Zum anderen aber auch daran, dass diese Flüchtlinge aus Herkunftsländern wie z.B. Afghanistan und Äthiopien stammen und auch deshalb eine Anerkennung relativ wahrscheinlich war.

Trotz der Erfolge hinsichtlich des Aufenthalts gab und gibt es leider noch "Altlasten". Das Land Bayern, wohin die Flüchtlinge verteilt waren, hat wegen Verlassens des Landkreises Strafanträge gestellt, die Sozialämter dort haben sich zum Teil geweigert, zu zahlen bzw. Kosten für eine Behandlung im Krankenhaus zu übernehmen, sodass wir damit beschäftigt waren.

Romaflüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien

Eine weitere Personengruppe, die wir beraten, ist die der Roma aus dem ehemaligen Jugoslawien. Nachdem diese Länder Ende Oktober 2014 gesetzlich als sichere Herkunftsstaaten eingestuft wurden, können Menschen aus diesen Ländern ohne Begründung zurückgeschoben werden. Die Situation in Berlin verändert sich kaum: Teilweise wird der dritte oder vierte Asylantrag gestellt, der aufgrund der Gesetzesänderung nicht mehr entschieden werden muss. Hier fehlt es nach unserer Einschätzung an Programmen auf europäischer Ebene, um die Strukturen in den Heimatländern zu verbessern und Minderheiten zu schützen.

Zusammengefasst haben wir es sowohl bei den Roma als auch in den Dublin-Fällen mit sehr aussichtslosen Fällen zu tun. Es kommen Menschen in unsere Beratung, nach dem andere nicht helfen konnten. Damit wird eine Erwartungshaltung aufgebaut, die wir nicht erfüllen können. Die meiste Kraft müssen wir aufbringen, um Entscheidungen zu erklären, die für uns politisch problematisch und für die Flüchtlinge unverständlich und zum Teil bedrohlich sind.

In der Beratungsstelle arbeiten auf Honorarbasis Elisabeth Reese als Juristin, Katerina Bandelow als Sprachmittlerin für Serbokroatisch und Salem Seyam als Sprachmittler für Arabisch, die gemeinsam zwischen 50 und 80 Personen im Monat beraten. Zusätzlich gibt es täglich mindestens zwei telefonische

Beratungssituationen und Anfragen per E-Mail. Die Beratungsstelle ist dienstags, donnerstags und freitags besetzt. Die Personalkosten belaufen sich jährlich auf zurzeit 6.200 € für das Beratungsteam.

Unsere Beratungsstelle vernetzt sich im Berliner Beratungsstellentreffen, das monatlich in der Heilig-Kreuz-Kirche stattfindet. Unser Beratungsteam wird zeitweise durch Praktikant_innen unterstützt.

Bericht über die mobile Beratung (Andrea Schmidt)

Die Mobile Flüchtlingsunterstützung ist eine Kombination aus beratender Tätigkeit und Ansätzen der aufsuchenden Sozialen Arbeit. Zu den Adressat_innen gehören Menschen in prekärer aufenthaltsrechtlicher Situation: Menschen ohne Papiere, im Asylverfahren, mit Duldung, von Abschiebung bedrohte Flüchtlinge und Personen im Kirchenasyl bzw. kirchlicher Unterbringung.

Zu den wesentlichen Aufgaben zählen die Beratung in aufenthalts- und sozialrechtlichen Fragen, die Vermittlung von Rechtsbeistand, Begleitung zu Behörden, AnwältInnen und bei Bedarf zu weiteren spezialisierten Beratungsstellen in Abstimmung mit dem individuellen Hilfebedarf. Einmal wöchentlich findet die Arbeit im Büro von Asyl in der Kirche statt. An diesem Tag gibt es auch für Klient_innen die Möglichkeit, sich stationär beraten zu lassen. An zwei Tagen in der Woche erfolgt die Arbeit mobil, angepasst an die jeweiligen Bedürfnisse der Zielgruppe, als Besuch in den Unterkünften oder als Begleitung zu RA_in, Behörde o.a.

Ein zentraler Aufgabenbereich ist die Begleitung und Unterstützung von Menschen im Kirchenasyl/kirchlicher Unterbringung. Dabei möchte ich Gemeinden als Ansprechpartnerin zur Verfügung stehen und die Kommunikation zwischen Verein, Gemeinden und Schutzsuchenden unterstützen. Regelmäßige persönliche Gespräche und Austausch finden momentan vor allem mit Vertreter_innen zweier Gemeinden und den dort untergebrachten Schutzsuchenden statt.

Eine weitere Zielgruppe sind die Geflüchteten vom Oranienplatz. Seit Anfang März habe ich eine Kollegin vom Flüchtlingsrat bei der Versorgung (Geld, Tickets) der 38 Personen unterstützt, die seit November letzten Jahres im Übergangwohnheim Marienfelde untergebracht waren. Ab Anfang April 2014 habe ich mit drei Kolleginnen des vom Diakonischen Werk eingestellten Beraterinnenteams in Marienfelde gearbeitet, wo zu Beginn des Projekts ca. 60 der Geflüchteten vom O-Platz wohnten.

Zum größten Teil gehören sie zu der Gruppe, die einen humanitären Aufenthalt in Italien hat („Lampedusas“), aber dort aufgrund von Armut, Wohnungs-, Arbeits- und Perspektivlosigkeit nicht mehr leben können. Unsere Tätigkeiten waren: Vermittlung zwischen Struktur und Sozialarbeitenden des Heims und Klient_innen, Informationen zur Oranienplatzvereinbarung und deren nicht erfolgreicher Umsetzung, Beratung zu den Themen Aufenthalt, Beschäftigung, Soziales, Vermittlung von Rechtsbeistand, Unterstützung im Antragsverfahren bei der Ausländerbehörde, Anbindung an medizinische und psychosoziale bzw. psychotherapeutische Versorgung, Versuche der Vermittlung in Bundesfreiwilligendienste. Nach der Nichteinhaltung der Oranienplatzvereinbarung durch den Berliner Senat ist ein großer Teil der Geflüchteten ausgeschlossen von einem Zugang zu aufenthaltsrechtlicher Legalität, Unterkunft und Sozialleistungen. Diese Situation hat dazu beigetragen, dass eine Gruppe von über 60 Geflüchteten im September 2014 die St. -Thomas-Kirche besetzt hat. Kirchliche Akteur_innen und Gemeinden haben die Unterbringung der ehemaligen Besetzer auf verschiedene kirchliche Quartiere organisiert. Momentan bin ich für ein Quartier mit 11 Personen zuständig.

Daraus ergeben sich für mich folgende Aufgaben: Weiterleitung der materiellen Versorgung (Geld, Tickets, Sachspenden) an die Gruppe, Informieren der Bewohner über Treffen, Veranstaltungen, Sprachkurse, Beratungsangebot, Abfragen des medizinischen Bedarfs und gegebenenfalls Begleitung zu ÄrztInnen, Organisation von regelmäßigen Treffen der Gruppe und Einbeziehen von ehrenamtlichen UnterstützerInnen, Informieren der umliegenden Gemeinden über die Situation, Teilnahme an den Koordinierungstreffen von kirchlichen VertreterInnen aller Quartiere und Kommunikation des Bedarfs der Gruppe nach außen.

Die mobile Flüchtlingsunterstützung nimmt an Teamtreffen, offenen Mitgliedertreffen und Mitgliederversammlungen teil und übernimmt im Einzelfall Informationsveranstaltungen (Bsp.: Informationstreffen für den Senior_innenausschuss der GEW, Gestaltung eines Workshop für Schüler_innen zum Thema Alltag von Geflüchteten in Deutschland). Wesentliche Veränderungen der

letzten zwei Monate sind der stationäre Bürotag bei Asyl in der Kirche sowie ein stärkerer fachlicher Austausch mit der Beratungsstelle.

4. Geschäftsstelle

Im Jahr 2014 konnte die Stelle der Geschäftsführerin um 5 Stunden, auf 25 Stunden in der Woche erhöht werden. Die Geschäftsstelle wurde bis Ende August 2014 durch Aleksandra Janowska, Freiwillige aus Polen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienst, unterstützt. Wir danken ihr herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz und freuen uns, dass wir sie auch über den Freiwilligendienst hinaus für die Organisation eines Seminars in Warschau im Herbst 2015 gewinnen konnten.

Seit September 2014 arbeitet Oktawia Piecuch, Freiwillige aus Polen von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste nun für ein Jahr in der Geschäftsstelle. Dadurch kann auch weiterhin garantiert werden, dass die Geschäftsstelle von montags bis donnerstags besetzt und erreichbar ist.

Zusammen mit Eberhard Vorbrodt, der sich dankenswerter Weise und in bewährter und intensiver Form der Finanzen und der Mitgliederpflege angenommen hat, konnten die anfallenden Arbeiten sehr gut durchgeführt werden.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der Kommunikation mit Gemeinden aus Berlin und Brandenburg bei Fragen zu Kirchenasyl. Außerdem nahm die Planung, Durchführung und Dokumentation diverser großer Veranstaltungen viel Zeit in Anspruch.

Wie schon zuvor lagen folgende Arbeiten im Verantwortungsbereich der Geschäftsstelle:

Kontenführung, Buchführung, Spendenabrechnungen Mitgliederpflege, Erstellung von Berichten, Finanz- und Wirtschaftsplänen, Vorbereitung und inhaltliche Gestaltung von Monatsversammlungen und die Protokollierung der Vorstandssitzungen, Klausuren und Mitgliederversammlungen, Veranstaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Eberhard Vorbrodt und Hannah Reckhaus

5. Ehrenamtliche Arbeit in der „Weltweitgruppe“/ Freiwillige

Die Weltweitgruppe hat sich im Jahr 2014 kontinuierlich vergrößert. Derzeit engagieren sich ca. 20 Aktive in der Gruppe.

In sechs Flüchtlingsheimen in Berlin bietet Weltweit Deutschunterricht einmal oder mehrmals in der Woche an. Weitere Flüchtlingsheime haben sich direkt an die Weltweitgruppe mit der Frage gewandt, ob sie Deutschunterricht anbieten können. Voraussichtlich im Jahr 2015 werden demnach neue Angebote in weiteren Heimen hinzukommen.

Neben dem Deutschunterricht übernimmt die Weltweitgruppe auch die Begleitung von Einzelpersonen. So haben Aktive von Weltweit mehrere Personen über das Jahr begleitet und durch Alphabetisierung, regelmäßige Nachhilfe und bei Gängen zu Behörden unterstützt. Für eine Person konnte nach 1 ½ Jahren Begleitung ein legaler Status erreicht werden.

Die Weltweitgruppe erhält sehr viele Anfragen von Interessierten, die Flüchtlinge unterstützen möchten. Bei den regelmäßigen Treffen, einmal im Monat, sind auch stets neue Ehrenamtliche dabei, die sich über die Arbeit der Gruppe informieren möchten und dann auch aktiv werden.

Innerhalb der Weltweitgruppe hat sich eine Didaktikgruppe etabliert, die sich ebenfalls einmal im Monat trifft und sich über Lehrmaterial und Methoden für den Deutschunterricht austauscht.

Weltweit ist im „Netzwerk Deutschkurse für alle!“ aktiv, über das ebenfalls immer wieder Anfragen herangetragen werden.

Einmal im Monat nehmen Vertreter_innen der Gruppe an der Sitzung des Flüchtlingsrats teil. Zudem haben einige Ehrenamtliche an Schulungen über das Asylsystem und zum Flüchtlingsrecht teilgenommen.

Seit September 2014 unterstützt Oktawia Piecuch aus Polen den Verein als Freiwillige von Aktion Sühnezeichen Friedensdienste. Sie berichtet über ihre ersten Monate:

Seit September 2014 bin ich Freiwillige bei Asyl in der Kirche.

Ich unterstütze die Geschäftsstelle im Büro und bei Veranstaltungen und bin Teil des Organisationsteams für ein Seminar, das wir im Herbst 2015 in Warschau ausrichten werden. Das Thema des Seminars ist „Human Approach“ und behandelt die Probleme der europäischen Asyl- und Migrationspolitik und Aspekte der Dublin-Verordnung in Deutschland, Polen und Ungarn. In diesem Zusammenhang übersetze ich auch die „Erstinformation Kirchenasyl“ ins Polnische.

Im November habe ich an einer Einführung in das deutsche Asylverfahren teilgenommen. Dies hat mir die Hintergründe und die Zusammenhänge für Asyl in Deutschland näher gebracht.

Während meiner Zeit hier habe ich Einblicke in die Arbeit der Asylberatung bekommen. Ich konnte bei den Beratungsgesprächen von Elisabeth Reese und ihrem Team dabei sein und habe damit auch erfahren, mit welchen Problemen und Ängsten die Menschen konfrontiert sind, die in Deutschland Schutz suchen.

Ich engagiere mich in der „Weltweitgruppe“ und habe in einem Flüchtlingsheim eine Spielgruppe für Kinder angeboten. Dadurch sollen auch Eltern mit Kindern die Möglichkeit haben, an Deutschunterricht teilzunehmen. Ihre Kinder werden in der Zwischenzeit in der Spielgruppe betreut und sie können sich auf den Unterricht konzentrieren. Ich freue mich sehr über diesen Kontakt zu den Menschen.

Gesa Preuße und Oktawia Piecuch

6. Mitgliederstand am 31.12.2014

Mitglieder insgesamt: 194

davon:

Kirchengemeinden: 55

Kirchenkreise: 7

Institutionen: 6

Einzelpersonen: 126



Bernhard Fricke
Vorsitzender

Berlin, 23. März 2014